

Urs Hirschi

Monopoly im Oberland

E Gouner-Komödie – us em Läbe griffe

Besetzung 2-6D/4-8H

Bild angedeutet, keine festen Kulissen

«Ds Gäld het Psyche vo de Mönsche immer scho gfesslet. Dänket numen a Tanz um ds Guldige Kalb. Alls dräit sech um ds Gäld. Scho immer. Immer no.»

Im Gefängnis lernen sich Hanspeter Zangger alias Dr. Claude Stalder und Christian Kernen kennen. Aus sehr unterschiedlichen Gründen sitzen die beiden ihre Strafe ab. Es entsteht eine schicksalshafte Männerfreundschaft zwischen zwei grundverschiedenen Typen. Kurz nachdem Kernen entlassen wird, „organisiert“ dieser die „Freilassung“ seines Kumpels. Im Berner Oberland bauen die beiden eine neue Existenz auf: Der eine ein Taxiunternehmen, der andere eine Praxis für angewandte Psychologie. Nebst den täglichen Sprechstunden spielt der falsche Doktor leidenschaftlich Monopoly, in vielfältigen Versionen. Dabei gelingt es ihm, die Gutgläubigkeit seiner Opfer auszunutzen. Die Handlung beruht auf einem wahren Hintergrund. Ein Tanz ums Goldene Kalb am Fusse der Berner Alpen.

«Dir gloubet doch nid im Ärnst, das gieng mit rächte Dinge zue? Irgend öpper zahlt die Rächtnig. Also, werum de nid grad d Spekulante sälber.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Zangger (203)</i>	alias Dr. Stalder, Hobby-Psychologe
<i>Christian Kernen (118)</i>	Taxichauffeur
<i>Lisbeth (74)</i>	Büroangestellte
<i>Gefängnisaufseher (20)</i>	
<i>Frau Abplanalp (58)</i>	Verwaltung Gemeindeschreiberei
<i>Polizist (17)</i>	
<i>Rot (41)</i>	Mann oder Frau möglich
<i>Weiss (36)</i>	Mann oder Frau möglich
<i>Blau (32)</i>	Mann oder Frau möglich
<i>Schwarz (48)</i>	Mann oder Frau möglich

Bühnenbild

Andeutung, keine festen Kulissen. Bühne wo möglich zweiteilen oder Haupt- und Nebenbühne, damit ein rascher Szenenwechsel möglich ist.

1. & 10. Bild Gefängniszelle: 2 Pritschen, 2 Stühle, 1 Tisch
2. & 8. Bild Rechts: Wohnung: Tisch, 3 Stühle
3. Bild Links: Wartezimmer „Amtsgericht“ 4 Stühle
4. & 5. Bild Links Wartezimmer Dr. Stalder, 3 Stühle
Rechts: Praxis Dr. Stalder. Tisch, 2 Stühle
6. & 7. Bild Rechts: Praxis Dr. Stalder
Links: Büro der Gemeindeschreiberei. Tisch, 2 Stühle, PC, Ordner, Telefon
9. Bild Links: Büro der Gemeindeschreiberei

Personenbeschreibung

Zanger Hanspeter, alias Dr. Stalder Claude, 40-50 jährig, ausgebildeter Sozialarbeiter und Hobby-Psychologe. Stark egozentrisch, mit unheimlicher Ausstrahlung und Faszination, welche beim Partner beinah grenzenloses Vertrauen auslöst. Intelligent, schlagfertig, gerissen, raffiniert, schlau, hinterhältig, heimtückisch. Eine Spielernatur, die Glück und Pech ständig aufs Spiel setzt. Nicht unsympathisch, weil er in der letzten Konsequenz niemanden an Leib und Leben bedroht. Aber er haut seine Opfer nach Strich und Faden übers Ohr, nützt ihre Schwächen schamlos aus. Kleidung: Gestreifter Sträflings-Trainer / Gepflegte Hose, Hemd, Pullover / darüber weisser Arztkittel / Gepflegte Hose, Hemd, Veston.

Kernen 30-50 jährig, Taxichauffeur, eher ein etwas einfaches Gemüt, gutmütig. Wenn er sich aber hintergangen fühlt, dann wird er aggressiv. Typischer Mitläufer nach dem Motto „Mitgegangen-mitgehangen“. Leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen; nicht weil er labil ist, sondern weil er abhängig ist von seinem Umfeld. Solange das stimmt, ist die Welt ok. Sprache: Urchig, mehr aus dem Bauch heraus. Kleidung: Gestreifter Sträflings-Trainer / einfache, alte Hose, buntes Hemd, ev. Pulli, wenn er das Haus verlässt, trägt er eine abgetragene Lederjacke.

Lisbeth 20-40 jährig, einfache Büroangestellte, bescheiden, anspruchslos, sensibel. Sie ist bereit zu vertrauen, sich vertrauensvoll anzulehnen. Sie verlässt sich am Ende dennoch auf ihren natürlichen Instinkt. Das heisst: Man kann mit ihr Pferde stehlen, aber nicht um jeden Preis. Sprache: Natürlich-emotional. Kleidung: Einfach. Eher ländlich-provinziell.

Aufseher leicht zackig, kein Wachhund, eher der gutmütige Bernhardiner. Kleidung: Einfache Uniform, beziehungsweise uniformartige Arbeitskleidung.

- Abplanalp* Verwaltungsbeamtin Gemeindeschreiberei. Charakter: Gewissenhafte Beamtin, beflissen, zuvorkommend, beharrlich, stur, humorlos. Eine Spur rechthaberisch. Sprache: Bürokratisch-autoritär-freundlich. Oft leicht im Stress, das sich im Ton auswirkt. Kleidung: Schick, nett, adrett, leicht modisch möglich.
- Polizist* 22-30 jährig. Frischgebackener Polizeibeamter. Charakter: Will es ganz gut machen, d.h. er ersetzt Erfahrung mit Dienstfeier, Überkorrektheit. Wo es ihm als richtig erscheint, zögert er nicht lange, das in der Polizeischule Eingedrillte, anzuwenden. Sprache: Betont korrekt, leicht zackig im angelernten Sinne. Wenn im Einsatz: bestimmt, kurz, befehlsmässig. Kleidung: Uniform.
- Rot* Nicht zu jung. Mann oder Frau. Typischer Schwätzer, sich überall einmischend, mitmischend, besserwissend. Mixt an der lokalen Gerüchtebörse gehörig mit, das gibt das Gefühl „auch jemand zu sein“. Sprache: Ordinär, selbstgerecht, bieder-brav, salbungsvoll, gäderig. Kleidung: rot, einfach.
- Weiss* Nicht zu jugendlich. Mann oder Frau. Charakter: Gmögiger Typ. Versucht zu vermitteln, das gute Einvernehmen ist ihm ein Anliegen. Streit mag er nicht. Optimistisch. Aufgestellt. Ruhig, besonnen. Sprache: Langsam, freundlich, vertauenerweckend. Kleidung: Weiss gekleidet.
- Blau* Mann oder Frau. Charakter: Zweischneidig, gefährlicher Aufpasser, immer auf der lauer. Unnahbar, distanziert. Sprache: Scharfzüngig, spitz, eklig. Kleidung: Blau, modisch-elegant.
- Schwarz* 30-65 jährig. Bankangestellter, Anlageberater, im Nebenamt Gemeinderat Finanzen. Kann auch eine Frau sein. Spiesser. Korrekt, steif, relativ unnahbar. Von sich eingenommen. Sprache: Geschliffen, schleimig, anzüglich, distanziert, wichtigtuerisch je nach Bedarf. Hat Körper- und Aussprache im Griff. Der Politiker dringt klar durch. Kleidung: Schwarzer Anzug.

1. Bild

1. Teil

Gefängniszelle.

An gut sichtbarer Stelle ist ein weisses Blatt mit 14 auffälligen Strichen zu sehen.

Hanspeter Zangger alias Dr. Stalder und Christian Kernen sitzen wortlos in das Würfelspiel „Monopoly“ vertieft am Tisch. Es ist kurz vor dem Abendessen.

Zangger: *würfelt.* Füüf. „Vorwärts auf Chance.“ *Nimmt eine Karte.* „Sie können das Gefängnis vorzeitig verlassen.“

Von draussen werden Schritte hörbar, das Aufschliessen einer schweren Türe. Auf einem Tablett werden 2 Gedecke hereingebracht.

Die beiden müssen nun das Spiel des Essens wegen unterbrechen.

Aufseher: I wünschen e gueten Appetit. *Geht wieder.*

Christian: Was isch hüt für ne Tag?

Zangger: Frytig.

Christian: Am Frytig gits Gschwellti, Chäs u Schabziger.

Zangger: *schenkt ein, rümpft Nase.* Lindeblüete. I cha de cheibe Tee nümm gseh. Jede Tag Tee. Nume gäng Tee. Garcon, mir es Bier.

Christian: U mir es Süessmoscht.

Zangger: Hesch nid gärn Bier?

Christian: I ha mir gschwore, nie meh e Schluck Alkohol.

Zangger: Werum? Bisch im Blaue Chrüz?

Christian: Nei. Aber 20 Tag Chischte... wäge emene Bitzeli Alkohol. Derby hets nume Bläschade gä.

Zangger: *nimmt Anteil.* Aha. Fahren in angetrunkenem Zustand.

Christian: Bi üs Täxeler sy si bsunders scharf.

Zangger: *berechnend.* Fahrsch du uf egeti Rächnig oder bisch abhängig?

Christian: I fahre für eine. Das isch ja grad mys Problem. Versteisch?

Zanger: I gloube ja. **Nachdenklich-berechnend.** Du müesstisch äben e eigete Wage ha.

Christian: Das han i mir ou scho düre Chopf la ga. Es isch nid mit em Charre allei gmacht, wenn de gwärbsmässig wosch fahre.

Zanger: **auffallend gleichgültig.** Geits numen um ds Gäld?

Christian: Nume... isch guet.

Zanger: Gäld isch kes Problem. Vo däm mache si all Tag.

Christian: Säg einisch, du redsch grad, wie du im Gäld chönntisch bade.

Zanger: **dozierend.** Kapital isch e Produktionsfaktor.

Christian: Hesch deheim e Gäldschysser oder bisch vo Geburt a Kapitalischt?

Zanger: I verstah e chly öppis vor Sach.

Christian: De verzell einisch e chli. Was hesch du gmacht, i meine vo Bruef.

Zanger: **scheinheilig.** Der Gäldschysser gfuetteret. Ds Kapital verwaltet...

Christian: **enttäuscht.** Wosch mi verarsche?

Zanger: Gar nid.

Christian: Das gits doch nid.

Zanger: E Gäldschysser... im übertragene Sinn scho.

Christian begreift nicht.

I ha Psychologie studiert. Sozialarbeiter.

Christian: **staunt.** Läck!

Zanger: Jetz bisch baff, he?

Christian: **sichtlich überrascht.** Uf das wär i jetz nid cho. Du gsehsch gar nid us wie ne Luuscheib.

Zanger: Du o nid. **Beide lachen.** Wie gseht de ne richtige Luuscheib us?

Christian: Hesch mi überfragt. I verchehre nid i däne Kreise.

Zangger: Mir sy all meh oder weniger em Tüüfel ab em Charre gheit.

Christian: I ha gäng gloubt, die Gstudierte schlüfi, es nähm nume die Dumme.

Zangger: Mänge wo frei umelouft, ghörti ou i d Chischte. U mänge wo drinn isch, het eifach Päch gha. So wie du und i.

Christian: Was für Päch hesch de gha?

Zangger: I ha ds Gäld am lätzen Ort häre tischet.

Christian: Aha.

Zangger: I ha ne eimalegi Chance gha, churzfristig Gäld azlege, zu absolut phantastische Bedingige. Zwüsche 50 u 100%.

Christian: **ungläubig.** 100% Zins? Das gits doch nid.

Zangger: We mes richtig macht scho.

Christian: Hesch e Fähler gmacht?

Zangger: Nid eigentlich. Aber wo einisch der Finanzinspäker unagmädelt zmitts im Büro steit, da het er gmerkt, dass Gäld fählt. I han ihm nid chönne bewyse, dass dä Pulver nume usglehnt isch.

Christian: Het dy Gäldschysser grad a Verstopfig glitte?

Zangger: Öppe grad es so isch es gsy.

Schritte.

Beide stellen Geschirr und Besteck zurück auf Tablett.

Aufseher kommt in die Zelle.

Aufseher: Zangger Hanspeter!

Zangger: **steht auf.** Hie.

Aufseher: Kärne Christian.

Christian: **steht auf.** Hie.

Aufseher: De wär jetz Nachtruh. Schlafet guet. **Geht mit dem Tablett ab. Schritte entfernen sich hallend.**

Die beiden gehen zu den Pritschen, legen Decken aus, bereiten sich zum Schlafen vor.

Christian macht auf dem Blatt einen weiteren Strich

- Zangger: Eine meh. Nume no 5 Tag, de hesches hinde dir.
- Christian: Wie lang muesch du no blybe?
- Zangger: My Anwalt meint, mit 6 Mönnet müess me rächne.
- Christian: Es halbs Jahr. Jä, bisch de no gar nid verurteilt?
- Zangger: I bi vorzytig i Strafvollzug. Dr Prozäss isch in es paar Wuche.
- Christian: Freiwillig uf Vorrat id Chischte?
- Zangger: Werum nid? Ha grad nüt anders vor.
- Christian: U we si di de freispräche?
- Zangger: De lan i mir das guet schrybe, für nes anders mal. Du?
- Christian: He?
- Zangger: I ha ne Idee. Wenn i wieder duss bi, de finanzieren i dir es eigets Taxi.
- Christian: Im Ärncht? Wie söll das ga?
- Zangger: Das erklären i dir es anders mal.
- Christian: Du wosch mir finanziell hälfe?
- Zangger: Ehrewort.
- Christian: Aber de nid zu 50% Zins.
- Zangger: Zu 100%, zinsfrei.
- Christian: **hellwach, entschlossen.** Wenn i duss bi, de holen i di da use.
- Zangger: **schlau.** I hätt scho ne Idee.
Licht langsam ausblenden.

2. Teil

Ein paar Wochen später. Zangger liegt allein auf dem Bett. Es ist Abend. Das Abendessen blieb unberührt. Schritte werden hörbar, die Türe wird aufgeschlossen. Der Aufseher tritt ein, bemerkt zuerst das unberührte Essen, spricht dann den auf der Pritsche liegenden Zangger an.

Aufseher: Ischs euch nid guet, Zangger?

Zangger: Ma nüt.

Aufseher: Dir söttet öppis zuen ech nä, morn isch de der Prozäss.

Zangger schweigt.

U we dir zrüg syt vom Amtshuus, de isch o wieder e Neue da.

Zangger schweigt.

Fröiet dir nech nid, Zangger, dass dir nümme allei syt?

Zangger: Was ischs für eine?

Aufseher: E Dreiwücheler. Wie der Kärne. Es Glas z viel vor em Fahre.

Zangger schweigt.

Villech spilt er o Monopoly. Süsch tüet dir ne alehre.

Zangger schweigt.

Weit dir würklech nüüt? Wenigschtens e chli Tee.

Zangger: Mir wird schlächt. I gloub, i müess erbräche.

Aufseher: ***besorgt.*** I la Türen offe. De chöit dir im Fall rüefe.

Zangger: Mhm.

Aufseher räumt ab und geht.

Kaum ist der Aufseher weg, schnellt der "Kranke" auf, eilt zum Schrank, holt bestimmte Utensilien (wie Spiegel, Rasierzeug, Schnurrbart, je nachdem, wie die spätere Verwandlung gemacht wird) und will mit der Arbeit beginnen. Dann tritt Kernen, getarnt als Sanitäter, auf.

Het di öpper gseh?

Christian: Nobis. Bis jetz louft alles wie am Schnürli. ***Öffnet Koffer, reicht Zangger zivile Kleider.***

Zangger beginnt hastig mit Umziehen. Lässt "Gestreiftes" auf dem Bett zurück. Alles läuft wie am Schnürchen.

Plötzlich Schritte.

Die beiden reagieren blitzschnell: Zangger kriecht mit allem was auf dem Bett liegt unter die Decke, so dass nur sein Kopf ungedeckt bleibt, während Kernen sich irgendwo versteckt.

Der Aufseher betritt wieder die Zelle.

Aufseher: **der "Kranke" scheint ihm Sorge zu bereiten.** Weit dir e Dokter?

Zangger: I bruuche ke Dokter.

Aufseher: Ligt nech der Prozäss därewäg uf em Mage?

Zangger: I bi uschuldig. **Simuliert Übelkeit.** Ou, jetz chunnt wieder e Wälle.

Aufseher: Das sy d Närve.

Zangger: Chönnt i e Tablette u chly Wasser ha?

Aufseher: I wotts am Sanitätsposchte ga mälde. Dä chan ech de öppis gä uf d Nacht. Für dass dir morn nid schlapp machet vor em Richter.

Zangger: Merci.

Aufseher: I chume de no einisch cho luege. **Entfernt sich.**

Kaum ist er weg, fahren die beiden weiter mit ihrer Arbeit, die so perfekt planmässig abläuft, dass man merkt, wie das Ganze eingeübt worden ist.

Christian: Vo jetz a hei mir no knapp 5 Minute.

Nun beginnt auch die Veränderung: Bart oder Schnurrbart, Perücke.

Zangger: Wo bringsch mi häre?

Christian: Zur Lise.

Zangger: Was isch das für ne Lise?

Christian: My Läbespartnere.

Zangger: Was hesch ere gseit?

Christian: Was gseit?

Zangger: Wär i syg.

Christian: **leicht nervös über die Fragerei.** E Fründ.

Zangger: I bruuche e nöie Name. Zangger geit nid.

Christian: Isch mir o klar.
Zangger: Vo jetz a bin i der Stalder. Dokter Claude Stalder.
Christian: **begutachtet den neuen Zangger, der jetzt Dr. Stalder geworden ist.** Das isch guet eso. Euch kennt me nüm, Herr Dokter.
Zangger: Mir sy natürlech duzis.
Christian: Wie du wosch, Herr Dokter.
Zangger wirft einen letzten Kontrollblick in den Spiegel.
Beide verlassen nun vorsichtig-rasch die Zelle.
Schritte kommen näher. Stimme des Aufsehers "Guet Nacht" oder "Schlafet guet", dann hörbares Verriegeln von schweren Türen.
Aufseher: **betritt die Zelle. Als er den leeren Koffer und die zurückgelassenen Sträflingskleider entdeckt, begrift er schnell, was geschehen ist. Ruft hinaus. Zangger? Da niemand antwortet.** Jetz het mi dä Cheib doch verwütscht. **Nimmt Pfeife aus dem Sack, pfeift und ruft. Alarm! Alarm! Ausblenden.**

2. Bild

Wohnung.

Niemand hält sich im Moment im Raum auf. Von nebenan ertönt aus einem Radio der Wetterbericht.

Kurz darauf betreten Kernen und Zangger (alias Dr. Stalder) die Wohnung.

Christian: **sieht sich um. Ruft.** Lise!

Lisbeth erscheint.

I wett dir mi Fründ vorstelle. Der Herr Dokter Stalder.
Zu Zangger. U das wär jitz d Lisbeth.

Lisbeth: Grüessech Herr Dokter.

Zangger: I bi der Claude.

- Lisbeth:* Fröit mi.
- Zanger:* Mir wei nid störe bim Radiolose.
- Lisbeth:* Dir störet nid. Chunnt sowieso nüt rächts.
- Christian:* **möglichst unauffällig.** Hei si öppis speziells bracht?
- Lisbeth:* Nid viel. Dr Zanger isch abtoucht.
- Zanger:* **scheinheilig.** Wär isch das?
- Lisbeth:* E Betrüeger. Morn hätt gäge dä e Prozäss sölle sy.
- Zanger:* Aha.
- Christian:* Mi nimmt scho wunder, wohäre das Vögeli usgflongen isch.
- Lisbeth:* Weit dir es Gaffe?
- Zanger:* Gärn.
- Lisbeth:* Also. I machen eis. **Ab.**
- Christian und Zanger schauen einander an.**
- Zanger hebt Daumen.**
- Christian quittiert ebenfalls mit derselben Geste.**
- Ausblenden.**
- Etwas später. Die drei sitzen am Tisch, trinken Kaffee.**
- Telefon klingelt.**
- Christian hebt ab.**
- Christian:* Kernen-Taxi. – I chume grad. Danke. **Legt Hörer auf.** E Chund. **Steht auf, verabschiedet sich.**
- Zanger:* Ds Gschäft louft.
- Lisbeth:* Er het mir gseit, du wöllsch ihm es Taxi finanziere.
- Zanger:* Ja. De steit er uf eigete Füess. Dr Christian het mir gseit, du schaffisch bi me ne Immobiliehändler?
- Lisbeth:* Ja.
- Zanger:* Falls glägentlich es Objekt hie i dr Gägend zum Verchouf usgschribe wird, i wär de interessiert.
- Lisbeth:* Im Momänt wär grad es Chalet z ha. Allerdings nid billig. Aber mit ere einmalige Ussicht uf d Bärge.
- Zanger:* Wieviel wei si für das?

Lisbeth: Dr Verhandligsprys isch 1,5 Millione.
Zangger: Das heisst, übere Prys cha me no rede.
Lisbeth: We du Interässe hesch, de chan i dir morn e Verchoufsdokumentation bringe.
Zangger: Sehr gärn.
Lisbeth: Wosch no es Käfeli?
Zangger: Gärn, wes no eis het.
Lisbeth schenkt ein.
Merci.
Lisbeth: Kennsch du der Christian scho lang?
Zangger: ***vorsichtig, gespannt.*** Nid eigetlich.
Lisbeth: Wie heit dir nech lehre kenne?
Zangger: Het dir der Christian das nie verzellt?
Lisbeth: Dä verzellt mir sälten öppis. U syt em Gfängnis isch er no schwygsamer. I ha ds Gfühhl, die drei Wuche Chefi heig ne veränderet.
Zangger: Drei Wuche sy 20 Tag. Wäg vom Fänschter. Das geit nid spurlos a eim verby. I kenne das. Als Psycholog han i ou mit Gfangene zäme gschafft.
Lisbeth: ***neugierig.*** Isch wahr?
Zangger: ***schlau.*** I bin em Christian im Gfängnis begänet.
Lisbeth: Vo däm het er mir nüt gseit. Was macht e Psycholog?
Zangger: Das isch e Berater. Mönsche wo mit sich oder mit ihrer Umwält Problem hei, die chöme zu mir. ***Entschlossen.*** I ha i myr Praxis mit verschiedene Lüt Kontakt. Ou mit Lüt us der Forschig. Je höher eine isch, descho einsamer chan er sy. Es geit mängisch um sträng gheimi Projekt. U de spielt ds Gäld e wichtige Rolle. Wenn d Finanzierig i ds stottere chunnt, de bliibt alls stah. U de cha me scho grossi Problem übercho. Für das bin i da, für Rat und Troscht und vorallem, dass me nie dr Gloube a sich verlüürt.
Lisbeth: ***interessiert.*** Was sy das für Projekt?

Zangger: Wenn i das wüsst, de wärs ja nümme gheim. I ha lang im Usland gschaffet. Jitz wott i hie öppis Nöis ufboue.

Lisbeth: Suechsch wäge däm es Huus?

Zangger: Genau. **Pause.** Würdisch du mit mir zäme schaffe?

Lisbeth: I han e Stell.

Zangger: Es müesst nid morn sy.

Lisbeth: Wie stellstsch der das de vor?

Zangger: Du wärsch mi rächtig Hand. Nähmtisch d Patiente in Empfang. Ds Telefon.

Lisbeth: I weiss nid. **Schaut ihn an.** I ha kei Usbildig als Praxishilf.

Zangger: Das bruchts o nid. Du, mi würds ehrlech freue, mit dir hie e nöii Praxis ufzboue. Du kennstsch d Mentalität vo de Lüt hie. I bi neu.

Licht ausblenden.

3. Bild

Wartezimmer eines Amtsgerichtes.

Rot, Weiss, Blau, Schwarz warten.

Peinliche Stille, unterbrochen durch Husteln, leichtes Räuspern, Schneuzen, Durchatmen.

Rot: Öppis stimmt da nid.

Weiss: Mi dünkt das o gspässig. Ke Mönch ume. **Rückt vertraulich näher zu Rot.**

Blau bemerkt dies, reagiert scheinbar gleichgültig. In Wirklichkeit möchte sie jedes Wort mithören.

Dä angäblechi Sozialarbeiter...

Rot: **schnell.** Der Zangger.

Weiss: Ja, het üs mit sym Charme schamlos beloge und betroge. Es geit immerhin um 10'000 Franke.

Rot: **vertraulich.** Bi üs geits um meh.

Weiss: Isch wahr? Jä, um viel meh?

Rot: Mir hei dummerwys no d Hypothek ufeta. Jetz machts über 36'000.

Blau: *sieht sich um.* Mi nimmt wunder, werum sech hie niemer zeigt. Wüsst dir öppis?

Rot: E Frächheit isch settigs. Üsereim söll pünktlech sy u die Herrschafte vom Gricht lö uf sich warte. **Zu Weiss.** Gloubet dir, mir gsäch no einisch öppis vo üsem schöne Gäld?

Weiss: Öppis müesse mir allwäg scho a ds Bei stryche. Hindedry isch me gäng gschyder.

Rot: Nume, wär hät das dänkt. Mir hei üs no äxtra bim Herr Schwarz vo der "Spar u Gib" la berate, dä het o gmeint, me dörf's wage.

Schwarz: *tritt in diesem Moment ein.* Grüessech mitenand.

Blau: Grüessech.

Weiss: Grüessech.

Rot: *angriffslustig.* Mir heis grad vo euch, Herr Schwarz.

Schwarz: *ihm ist die Angelegenheit zuwider.* Cha mirs vorstelle, Frou Rot.

Rot: Dir heit üs schlächt berate.

Weiss: Ganz schlächt.

Schwarz: I cha begryffe, wenn dir jetz euen Ärger a mir uslöt. Aber mir wei einisch lose, wieviel vo däm Gäld no vorhanden isch.

Blau: Viel wird das allwäg nümme sy.

Schwarz: I wett no einisch erinnere, dass mirs i däm Fall mit emene usserordentliche Spekulationsgschäft z tüe hei u das bringt vo sälber es grosses Risiko.

Weiss: Dir sälber, Herr Schwarz, heit aber gmeint, i däm Fall chönn me das Risiko yga.

Rot: *scharf.* Ja, das heit dir gseit. U mir hei nech leider gloubt.

Blau: *betont.* Es isch immer ds glyche: Guet blöffet, isch halb gwunne.

Weiss: Und am Änd zahle immer die Chlyne.

- Blau:* Und die Grosse schlüüfe.
- Rot:* Wie mängi Million het Bank däm Sozialhälfer zuegsteckt?
- Blau:* Ja, das nimmt mi o wunder.
- Schwarz:* D Bank het kei rote Rappe investiert, i däm Fall ou kei allfällige Verluscht z befürchte.
- Rot:* Das kenne mir: Das geit uf Chöschte vom Stüürzahler.
- Weiss:* To big to fail.
- Schwarz:* I bi privat hie und nid als Bankverträter.
- Rot:* **erstaunt.** Jä, het dä Schwindler o euch...
- Weiss:* Sogar e Professionelle isch däm Guru uf e Lym gange?
- Blau:* **sehr betont.** Mi het er nid verwütscht.
- Weiss:* **erstaunt.** Was machet dir de hie?
- Rot:* **empört.** Syt dir öppe vo dr Zytig?
Plötzlich stehen die vier auf, stehen mit dem Rücken zum Publikum zusammen. Es scheint, als würde jemand zu ihnen reden. Danach drehen sie sich um. Mit hängenden Köpfen, wie geschlagen.
- Weiss:* **völlig ratlos.** I chume nid nache.
- Blau:* I scho. Dä Vogel isch us em Chäfig gfloge.
- Rot:* **kann es nicht fassen.** Usbroche... eifach drus u furt.
- Weiss:* Wohäre de?
- Schwarz:* Über all Bärge.
- Rot:* U de üses Gäld?
- Blau:* Das het er sicher nid vergässe.
- Weiss:* Wo isch da no Grächtigkeit?
- Blau:* Vom Zinse verweht.
- Schwarz:* Ännet de Bärge.
Blackout

4. Bild

Rechts Praxis Dr. Stalder. Links Wartezimmer.

Rot, Weiss und Blau sitzen im Wartezimmer.

Dr. Stalder zählt Geld.

Lisbeth versorgt die Scheine in Kartonschachteln.

Zangger: Hets no viel Lüt im Wartzimmer?

Lisbeth: Vori sys no drei Patiänte gsi. Söll i der Nächschd rüefe?

Zangger: Ougeblick. Die sölle nume warte. Es halbläärs Wartzimmer isch kei Referänz. **Er wirft einen Blick ins Wartezimmer, grinst zufrieden.**

Licht in Praxis ausblenden und gleichzeitig im Wartezimmer aufblenden.

Rot: Jitz warten i scho e Viertelstund.

Weiss: Bi de Dökter muess me gäng e chly warte.

Rot: Bi den einte lang und den andere länger.

Blau: We si jedem u jedere all die Boboli müesse ablose...

Rot: **in einem Heftli lesend.** Dä Flegel isch de scho mit allne Wässerli gwäsche.

Weiss: Isch das dä, wo usbrochen isch u wo sie sueche?

Blau: Zangger heisst dä Halungg. Angäblich Sozialarbeiter.

Rot: Das isch doch dr Gipfel. Usgrächnet Sozialarbeiter.

Weiss: Het d Lüt schamlos über e Tisch zoge.

Blau: D Lüt heige ihm ja ds Gäld sälber bracht.

Rot: Wüll si ihm vertraut hei. Das Vertraue het er schändlech usgnützt.

Weiss: U jetz isch er wie vom Ärdbode verschwunde. Vermuetlich liegt er entspannt a dr Sunne uf ere Insel i dr Südsee.

Rot: Bi däne nöimödische Gfängnis isch es ja ou kei Häxerei uszbräche.

Weiss: Es dünkt mi ou, me machs däne z eifach.

Rot: My Ma seit immer, die Vagante heige es Flohnerläbe uf Chöschte vo üs brave Stürzahler.

Blau: Das isch liecht übertribe. Grad eso schön hei sis nid.

Rot: Schelme u Mörder sölles gar nid schön ha.

Weiss: Weiss me egetli, wien er het chönne usbräche?

Rot: Die wo nüt wüsse, vermuete viel u d die wos sötte wüsse, säge nüt.

Blau: I ha mit niemerem Beduure, wo jetz vermuetelech alt u grau cha wärde, bis er wieder öppis vo sym verdublete Gäld ghört. **Sehr pointiert.** Wär gloubt, er überchöm i drei Monet 50 % Zins oder sogar no meh, isch naiv, scharf oder e gwüsselose Spekulant.

Rot: **beleidigt.** Jetz göht dir z wyt.

Blau: Dir gloubet doch nid im Ärscht, das gieng mit rächte Dinge zue? Irgend öpper zahlt die Rächtnig. Also, werum de nid grad d Spekulate sälber?

Weiss: Es tönt grad so, wie wenn dir dä Vogel no bewunderet.

Blau: Sicher isch das e Gouner. Nume, **betont kaltschnäuzig** öpper wo 50 % ysacket isch o ne Gouner.

Betroffenheit.

Bevor Rot sich vom blauschen Schlag erholt, wechselt die Szene.

Zangger: **freundlich strahlend.** Frou Blau, weit dir so guet sy?

Blau: **steht auf, geht zu Zangger.** Grüessesch Herr Dokter.

Licht im Wartezimmer ausblenden.

Licht in der Praxis an.

Zangger: Dir syd zum erschte Mal bi mir?

Blau: Ja, Herr Dokter.

Zangger: Und, was fühert euch zu mir?

Blau: I muess zersch grad no e chly düreschnufe.

Zangger: Werum? Isch öppis passiert?

Blau: Die zwo da äne im Wartezimmer, vor allem di Roti, hei z viel Zyt, für dumm i der Wält umezpralage.

Zangger: Probieret z vergässe. Dänket öppis Schöns. Stellet nech vor, dir wäret uf ere sunnige Insel.

Blau: **platt.** Werum grad dert?

Zangger: Han i Erinnerige vüre gholt?

Blau: Das nid. Mir hei grad vori übere e Zangger gredt. Wüsst dir, dä Sozialarbeiter us em Seeland u öpper het gmeint, dä syg allwäg lengschte uf ere Insel ir Südsee.

Zangger: **lacht.** Ah, drum... A syr Stell wär i ou uf ere Südseeinsel.

Blau: Es tuet mir leid, wenn i eui Zyt vergüde. Aber i ha mi inneri Töibi müesse los wärde.

Zangger: Kes Problem. Für das bin i ja da.

Blau: Herr Dokter, es dünkt nech villech komisch. Aber i wett vo euch e finanzielle Rat.

Zangger: Dä Südseefahrer geit nech offebar nid usem Sinn. I bi Psycholog u nid Anlageberater.

Blau: **enttäuscht.** Schad. I däm Fall isch alls es Missverständnis. I wott euch nymm lenger versuume. **Will gehen.**

Zangger: **beim Hinausbegleiten.** Werum meinet dir, das syg es Missverständnis?

Blau: **eher nebenbei.** Der Kärne het chürzlech öppis adüet.

Zangger: **schlau.** Kennet dir ne?

Blau: My Ma kennt ne.

Zangger: Werum chunnt de eue Ma nid sälber cho frage?

Blau: Er het äbe gäng fasch e kei Zyt.

Zangger: Jäso. Ja, was het er de gmeint, der Kärne?

Blau: **neu, hoffnungsvoll.** Also, my Ma het gseit, der Kärne heig gseit, dir heigit gueti Beziehung zur „Swisschem“.

Zangger: Das stimmt scho. I han es paar gueti Kollege us myr Studäntezyt. I weiss natürlech nid, wie guet eue Ma über die, an sich geheime Projekt, im Bild isch.

Blau: Drum bin i ja cho, Herr Dokter, für das i e chly öppis meh weiss.

Zangger: I däm Fall tuen i euch mit myr Sekretärin verbinde. Die chan ech de ganz unverbindlech informiere. De chöit dir das i aller Rueh mit euem Ma deheim bespräche. Settig Sache darf me nid überhaschte. Es git da scho gwüssi Risike. Uf der andere Syte sy Konditione fantastisch. **Schreibt etwas auf einen Zettel, telefoniert.** I schicke dir d Frou Blau, sie wett Uskunft über ds Projekt "Swisschem". **Legt auf.** Dir chöit grad da düre.

Blau: Danke viel Mal, Herr Dokter. Uf Wiederluege Herr Dokter.

Zangger: Dir heit gar nüt z danke. Uf Wiederluege Frou Blau.

Licht in Praxis ausblenden.

Szenenwechsel ins Wartezimmer.

Rot: Die blau Täsche het mi jetz gnärvt.

Weiss: Werum?

Schwarz: **tritt ein.** Grüessech mitenand.

Weiss: Grüessech.

Schwarz: **sitzt ab. Schaut auf die Uhr.** Wartet dir scho lang?

Rot: Dert äne isch d Frou Blau u versuumet dänk der Herr Dokter mit ihrem Fruscht.

Schwarz: Jänu. I wär uf die Viertelvor agmäldet. Jetz isch Viertelvor.

Rot: U ds Wartzimmer no halbvoll.

Schwarz: De warte mir halt.

Szenenwechsel.

Zangger: Frou Rot, weit dir so guet sy?

Rot: **steht auf, geht zu Zangger.** Grüessech Herr Dokter.

Zangger: **weist ihr Platz an.** Nähmet Platz.

Rot: Danke Herr Dokter.

Zangger: Dir syt zum erschte Mal bi mir, Frou Rot?

Rot: Ja, Herr Dokter.

Zangger: Und, Frou Rot, was fühert euch zu mir?

Rot: *schüttet einen Haufen Geld aus ihrer Tasche auf den Tisch.* Meh chöi mir nid uftrybe.

Zangger: E... was söll i mit däm Huufe Gäld uf mym Tisch?

Rot: *leicht irritiert.* Aber der Kärne het doch gseit... dir wüsst scho...

Zangger: *gespielt gleichgültig.* I weiss vo nüüt.

Rot: Vo nüüt?

Zangger: *scheinheilig.* I weiss ja nid emal, vo welem Kärne dir redet. Kärne gits meh als eine.

Rot: Also, i meine der Taxi-Chrigu.

Zangger: Aha, dä?

Rot: Ja, dä.

Zangger: Wenn i söll hälfe, de müesst dir nech scho dütlicher usdrücke.

Rot: *windet sich.* Ja, also der Kärne het mym Ma gseit, dir heiget gseit, es gäb da öpper wo schöni Zinse...

Zangger: Aha. I gloube, i chömm nache. *Mit Blick auf das Geld.* Wieviel isch das da?

Rot: 46'000. Dühr chöits zelle.

Zangger: Ums Gottswille. I gsehn ech doch a, dass dir nid bschysset.

Rot: Zu euch han i Vertroue. Das isch hüt nümme sälbverständlich. I meine...

Zangger: I weiss scho, was dir meinet. *Notiert etwas, telefoniert.* D Frou Rot wett gärn wüsse, wie das mit de churzfristige Aleihen isch. – Guet, i schicke se übere. *Legt auf.*

Rot: Jitz isch mir e Stei vom Härz.

Zangger: Dir chöit grad dür die Türe use.

Rot: Danke, Herr Dokter. *Ab.*

Zangger öffnet Schublade und wischt das Geld vom Tisch hinein.

Szenenwechsel.

Weiss: Wenn i jetzt grad Gläügeheit ha mit emene Fachma z rede: Also, my Ma meint, das chönn eifach nid sy: 50 % Zins oder no meh i so churzer Zyt. Drum nähms mi wunder, was dir da derzue säget.

Schwarz: Das gits scho. Nume geits i däne Fäll um rächt höchi Summe, eso dass der gwöhnlich Sparer chum dervo profitiert.

Weiss lauscht gespannt.

Lueget, wenn hüt öpper an ere usgsuechte Lag für 10 Millione e Liegeschaft chouft, de chas unter Umstände sy, dass er morn für 11 Millione cha wyterverchoufe. U wenn er zuewartet, de syn es uf einisch 20 Millione.

Weiss: **kann es kaum fassen.** Isch wahr?

Schwarz: Wie gseit, das cha o lätz usecho. Wär Millione umeschouklet, däm macht das nid eso viel us. Wär spekuliert, muess o chönne ystecke. Drum isch das nüüt für e chlyn Sparer. Abgseh dervo, dass dä gar nid a die nötige Informatione härechunnt.

Weiss: I gseh scho: Wär Gäld het wie Heu, däm wachst der Huufe vo sälber.

Szenenwechsel.

Zangger: Frou Wyss, weit dir so guet sy.

Weiss: **steht auf, geht zu Zangger.** Grüessesch Herr Dokter.

Zangger: Dir syd ds erschte Mal bi mir.

Weiss: Ja, Herr Dokter.

Zangger: Und was fühert euch zu mir?

Weiss: Jetz han i grad mit em Herr Schwarz e chly gfachsimplet.

Zangger: Über was redt e Bänkler, wenn er nid grad Gäld vo eim Huufe zum andere übereschuflet?

Weiss: Er het mir erklärt, wie Gäld für eim cha schaffe, we mes richtig macht.

Zangger: Und wie geit das? Dir syt dänk jetz öpper vom Fach.

Weiss: So wyt isch es no nid. Aber i ha gar nid gwüsst, dass das eso spannend chönnti sy.

Zangger: Das isch in der Tat öppis wo fasziniert. Ds Gäld het Psyche vo de Mönsche immer scho gfesslet. Dänket numen a Tanz um ds Guldige Chalb. Alls dräit sech um ds Gäld. Scho immer. Immer no.

Weiss: Äbe, hüt isch es nid anders. Nume, Gäld isch o nid alls.

Zangger: I gratulieren ech zu dären Ysicht. Und wäge was chömet dir zu mir?

Weiss: Es isch mir fasch pynlech, aber es isch wägem Gäld.

Zangger: I säges ja: Gäld regiert d Wält. Es gieng de Lüt besser, we si chly weniger vo däm Mammon hätte.

Weiss: I weiss gar nid, wien i söll afaa.

Zangger: Verzellet mir us euem Läbe. U werum, dass dir meinest, i chönnt euch hälfe.

Weiss: Isch das wahr, dass dir gueti **Beziehige** zur "Swisschem" heit?

Zangger: Aha, i gloube, i weiss, was dir weit. **Notiert etwas, telefoniert.** Bisch du nache? – Guet, i schicke dir d Frou Wyss. **Legt auf.** Dir chöit grad hie use. D Lisbeth erwartet nech.

Weiss: Aha. Merci. Adjö Herr Dokter. **Ab.**

Zangger: So, Herr Schwarz, weit dir so guet sy.

Schwarz: **steht auf, begrüsst Zangger herzlich.** Grüessech Herr Dokter Stalder. Gäng e Huufe z tüe, wie me gseht.

Zangger: I wott nid chlage. Nähmet Platz, Herr Schwarz. Es tuet mir leid, wenn dir heit müesse warte. Aber myner Patientte sy mir kostbar. Da cha me nid mit der Stoppuhr schaffe wie ir Fabrigg.

Schwarz: **lacht.** Sicher nid.

Zangger: Dir weit eues Kapital wieder ha. **Holt aus Schublade alles nötige.** Lueget, es isch alls schön parat. Eui Ylag vo 60'000 plus der Zins vo 50% miech nach Adam Riese 90'000, wie abgmacht. Tüet dir mir da no unterschrybe?

Schwarz: Beschte Dank, Herr Dokter. **Unterschreibt.** Wie loufts bir "Swisschem"?

Zangger: Problemlos.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch